Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waldorf Alstoria

Eigarettes

Angst und Entsetzen. Feuer im Schiff. Rette sich, wer kann!

Sie sahen alle einen Heizer, rußgeschwärzt, halbnackt, der sich wild durch sie einen Weg bahnte und schrie:

"Feuer . . . Resselexplosion . . . "

Es war der gleiche Heizer, der die Nachricht an Deck gebracht hatte. Ein Heizer den noch niemand an Bord bemerkt hatte, den keiner der Ingenieure, der Trimmer oder der anderen Heizer kannte. Er war der Mann, der alles inszeniert hatte.

Es war Anatol Pigeon.

Jean hörte das Schreien.

Er erschrat.

Ehe er zur Tür kam, wurde diese von außen aufgerissen. Ein Heizer taumelte herein, — keuchend, atemlos.

"Feuer im Schiff . . . Feuer im Schiff , . . . Mr. Griffman . . . retten Sie sich!"

Jean wollte an dem Heizer vorbeistürmen,
— auf den Gang hinaus, um sich zu retten.
Da aber sah er etwas sehr Merkwürdiges.

Er sah, wie der Heizer plöglich auf der Schwelle starr stehen blieb, sich fassungslos rings in der Kabine umsah, matt über die Stirn strich, als könne er kaum fassen, was er da sehe . . .

Wie bieser gleiche Seizer sich bann mit ber Faust gegen die Stirn schlug und einen lausten Fluch ausstieß, ber einem Droschkenkutsicher alle Ehre gemacht hätte.

Und wie dieser Heizer in die denkwürs bigen Worte ausbrach:

"Er - ist - nicht - ba!"

Es blieb einen Augenblid zweifelhaft, wen der heizer mit dem "er" meinte. Eines jedenfalls ist sicher: nicht den Rollstuhl Mr. Griffmans, denn dieser war da. Stand ganz leer und verlassen in einer Ece. — —

Jean bemerkte, wie der Blid des Heigers von dem Stuhl gang verwirrt zu dem Bett hinüberflog.

Das war leer.

Und Jean fam immer mehr zu der Ueberszeugung, daß der Heizer jedenfalls durch den Schred über die Explosion den Verstand versloren habe. Sine andere Erklärung für sein Auftreten konnte der Diener nicht finden.

"Rette sich, wer kann!" war sein nächster Gebanke.

Er versuchte an dem Heizer vorbei in den Korridor zu kommen.

Die folgenden Ereignisse spielten sich in brei Sekunden ab:

Der Heizer sprang vor, mit einem wüstenden Aufbrüllen, ergriff Jean an der Kehle und riß ihn nieder. Sie wälzten sich zusammen am Boden, ineinander verkrallt, rangen, fämpften.

"Berrüdt . . . " stöhnte Jean, — "tomplett verrüdt . . . das ist zuviel . . . Feuer im Schiff . . . und ein Berrüdter . . . "

Er wehrte sich, so gut er es konnte, aber gegen die Elastizität und Geschicklichkeit seines Gegners, der sämtliche Griffe spielend beherrschte, kam er nicht auf.

Der heizer umspannte mit seiner nervigen Faust Jeans Kehle, bis diesem der Atem ausging.

Und bann hörte Jean, wie der Heizer wütend ein paar Worte zischte, die ihm alles erklärten:

"Ich bin Anatol Pigeon! Wo ist Griffsman geblieben? Wo hat er das Geld . . .?"

Wie gesagt, — in diesem Augenblick ver=

stand Jean alles. Daß Anatol Pigeon geglaubt hatte, in diesem Augenblick der Berwirrung würde Griffman das Bersteck des Geldes verraten.

"Lassen Sie mich los!" teuchte er.

Er sah dicht über sich das schweißbedeckte, wutverzerrte Gesicht Anatols und fühlte des sen Faust an seiner Rehle.

"Lassen Sie mich los!" feuchte er matt. Anatol loderte seinen Griff ein wenig. Jean holte tief Atem, dann sagte er:

"Griffman wußte, daß Sie an Bord sind und das Geld suchen. Er hat in Trinidad das Schiff versassen und die fünf Millionen mit sich genommen."

Der kleine, dide Herr hatte sein Einglas verloren. Jegendwo lag es zerschmettert am Boben.

Er kniete auf der Erde und rang vers zweifelt die Hände:

"Retten Sie mich . . . bitte, bitte . . . ret= ten Sie mich! Ich kann nicht schwimmen!"

Anita Franck, die blonde Anita Franck mit dem müden Augenausschlag, zündete sich umständlich eine Zigarette an.

"Mr. Pork . . . Sie lieben doch Sensationen! Die "Queen Mary" hat genügend Rettungsboote . . . wenn keine Panik entsteht, können wir alle geborgen werden. Tie Küste ist ja so nah. Ich begreise Sie nicht . . . sinben Sie diese kleine Ahwechslung nicht herrlich?"

"Retten Sie mich . . . bitte, retten Sie mich!" stöhnte ber kleine Berr.

Er sprang plöglich hoch wie ein Gummis ball und schnellte zum Ausgang. Dort bahnte er sich rücksichtslos einen Weg durch die Reishen der Bassagiere.

"Retten Sie mich . . . " feuchte er, "retten Sie mich!"

Endlich hatte er ben Kapitan erwischt, hielt ihn mit beiben Fäusten am Rodauflchlag und schrie:

"Kapitän, ich mache Sie für mein Leben verantwortlich . . . Sie müssen mich retten."

Kapitän Gregors hatte in diesem Augenblid alle Hösslichkeit versernt. Er schleuberte Mr. York mit einem Fuhtritt zurück, segte beide Hände als Sprachrohr an den Mund und brüllte:

"Falscher Alarm! Kein Feuer, — keine Kesselezpsosion! Falscher Alarm!"

Doch niemand hörte auf ihn.

Das erste Boot glitt in die Tiese, von den Bassagieren selbst klar gemacht.

Um das zweite standen wild gestifulierend zwanzig Menschen herum und rissen an den Tauen.

Der kleine dide Herr aber stammelte ver-

"Retten Sie mich, — ich kann nicht schwimmen!"

Anatol Pigeon zog die Stricke scharf zussammen und warf den Gehilsen Mr. Griffsmans gesesselt aufs Bett, wo der, zusammensgeschnürt, unfähig zu jeder Bewegung liegen blieb.



"Gseht me Sie au e mal im Rauchercoupé, Frau Stadtrat?" — "Ich fahre jest immer im "Naucher"; sitt alles "Webers Liga=Stümpe" raucht, macht's mer nut meh, — im Gägeteil, ich schmöckes no gern!"